

M

MEINUNG

Zur Debatte: heute die CVP

Nur ein hohler Slogan?

Peter Landolt
ist Präsident der CVP
des Kantons Glarus



Ist der Slogan «Für pragmatische Lösungen» nur einer dieser hohlen? Nein, beileibe nicht. Wer diesen Leitspruch wählt, will Lösungen für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen, will proaktiv an der Zukunftsgestaltung des Kantons und damit auch der Gemeinden mitwirken. Zu diesem Motto bekennt sich der Regierungsratskandidat der CVP, Jürg Feldmann, voll und ganz.

Aber kann er dies auch? Ja, davon sind wir überzeugt. Feldmann verfügt über eine sehr breite Ausbildung und Erfahrung grösstenteils in der Privatwirtschaft, aber auch im Militär und seit zwei Jahren in einer Kaderposition in der Verwaltung. Wir stecken in einer veritablen Krise, welche uns noch lange beschäftigen wird. Als Krisenmanager während der ersten Coronawelle hat er sich als Chef der Kantonalen Führungsorganisation durch pragmatische Lösungen ausgezeichnet. Wenn er von «Wirtschaft» spricht, weiss er als langjähriger Unternehmer aus Erfahrung, was das für Firmeneinhaber und das Personal in der Praxis heisst und vor welchen Herausforderungen diese stehen.

Die Auswirkungen des Klimawandels kennt er als Chef Militär und Zivilschutz des Kantons aus eigener Praxiserfahrung, ordnet diesen aber auch im Gesamtkontext ein. Die Digitalisierung ist ein Megatrend und durchdringt je länger je mehr sämtliche Lebensbereiche wie zum Beispiel die Schulen, die Wirtschaft und auch die privaten Haushalte. Wenn wir attraktive Neuanstellungen im Glarnerland wollen, ist das digitale Angebot im Kanton eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg.

**Jürg Feldmanns
Kompetenzen werden den
Regierungsrat in wichtigen
Bereichen ergänzen.**

Auch die Digitalisierung kennt er nicht nur vom Hörensagen, sondern hat in Lausanne ein entsprechendes Studium absolviert und über viele Jahre in diesem Bereich praktisch gearbeitet. Seine Kompetenzen werden den Regierungsrat in wichtigen Bereichen ergänzen.

Jürg Feldmann will pragmatische Lösungen. Was heisst dies in der Praxis? Als Pragmatiker wird bezeichnet, wenn jemand das tut, was nötig ist und was erwiesenermassen tatsächlich funktioniert, offen und ergebnisorientiert ist. Dabei treten Dinge wie Theorie oder Ideologie in den Hintergrund. Das funktioniert nur im Team, durch gute Zusammenarbeit und im direkten Gespräch mit allen Beteiligten. Selbstverständlich wird sich auch Jürg Feldmann an die Gesetze und Normen halten. Diese lassen jedoch (meist) einen gewissen Spielraum – soweit nicht Sicherheits- oder unbedingte öffentliche Interessen entgegenstehen, muss dieser Spielraum zugunsten der Bürgerinnen und Bürger genutzt und entsprechend entschieden werden. Der Regierungsrat ist Angestellter des Volkes und diesem verpflichtet. Genau so versteht Jürg seine heutige Rolle als Chef der Kantonalen Führungsorganisation und genau so sieht er seine zukünftige Rolle als Regierungsrat. Liebe Leserinnen und Leser, wir hoffen auf Ihre Unterstützung für Jürg Feldmann. Herzlichen Dank.

Kolumne

Covid ist ein Zeiträuber – vor allem für ältere Menschen

Werner Beerli-Kaufmann
ist freier Mitarbeiter der
«Glarner Nachrichten»



Früher – vor der Coronapandemie – besuchten meine Frau und ich immer wieder mal eine grössere Schweizer Stadt, gingen ins Kino oder in ein Museum, suchten ein Boulevard-Café auf. Einfach, um ein wenig Stadtluft zu schnuppern.

Dann kam das Virus, die Ausflüge flauten ab, um schliesslich fast ganz zu versiegen. Denn seit der Pandemie bleiben wir meistens in den eigenen «Huoben». Für uns, die wir pensioniert sind, ist das weiter nicht tragisch. Wir haben alles, was es zu einem guten Leben braucht. Materiell vermissen wir nichts. Unser Zuhause ist noch immer wohltuend in Ordnung. Und sowieso ist Jammern auf hohem Niveau nicht opportun.

Doch das ist nur eine Seite der Medaille. Denn der anderen Hälfte, dem Wohlbefinden – man kann es auch die Psyche nennen –, der geht es nicht immer so blendend. Nicht nur junge Menschen leiden unter der Pandemie und ihren Einschränkungen (Ausgabe vom Donnerstag). Auch ältere Menschen sind davon betroffen. Man könnte nun zynisch sagen, die haben ihr Leben ja schon gelebt. Die Alten sollen ruhig zu Hause bleiben, fernsehen und die Welt den Jungen überlassen! Doch so einfach ist das nicht.

Seit bald einem Jahr hat uns das Virus im Griff, und ein Ende ist noch nicht so schnell abzusehen. Die Lebensfreude hat merklich

abgenommen und ist zunehmender Tristesse gewichen. Melancholie macht sich breit. Alle paar Tage überkommt zumindest mich immer wieder einmal das Gefühl, ausserhalb des Lebens zu stehen und spürbar älter geworden zu sein. Noch wissen wir zwar nicht, wie sich die coronabedingten Einschränkungen längerfristig auch auf die Psyche älterer Menschen auswirken. Eines jedoch ist wohl Tatsache: Älteren Menschen, deren Lebenszeit ohnehin begrenzt ist, rennt die Zeit davon. Covid ist endgültig zu einem Zeiträuber mutiert.

Ältere Menschen fragen sich vielleicht intuitiv, ob die Zeit ihres Lebens reicht, um all die Pläne und Wünsche noch in die Tat umzusetzen. Die Lust am Entdecken wäre zwar noch da; einen Berg zu erklimmen oder eine grössere Fahrradtour zu unternehmen. Die Motivation, noch etwas zu erreichen, ist jedoch bei vielen Menschen nicht nur eine Frage des Alters, als vielmehr der zur Verfügung stehenden Kräfte.

Schliesslich aber sind es hauptsächlich bescheidene Ziele. Wie der Alltag möge sich wieder normalisieren, unbeschwert Enkelkinder und Bekannte zu treffen oder ein Restaurant oder eine Ausstellung besuchen zu können.

Die Welt verändert sich schnell, verstärkt wohl auch durch dieses kleine Virus. Für ältere Menschen mag sie und ihr Bewegungsradius kleiner geworden zu sein. Für viele ist sie gar zu einem Mikrokosmos geschrumpft.

Trotzdem bleibt uns nichts anderes übrig, als mit positiver Einstellung durch diese Krise zu gehen. Nicht alles soll als Verlust wahrgenommen werden. Möglicherweise gelingt es uns, dass wir uns vermehrt an den kleinen Dingen freuen, um darin vielleicht Grosses zu entdecken.

«Für viele ist die Welt zu einem Mikrokosmos geschrumpft. Trotzdem bleibt uns nichts anderes übrig, als mit einer positiven Einstellung durch diese Krise zu gehen.»

@ Kontaktieren Sie unseren Autor zum Thema:
glarus@suedostschweiz.ch

Sasis Liebling: Kunstwerke der Natur



Mehr als nur gefrorenes Wasser: Für den Fotografen der «Glarner Nachrichten» sind Eiszapfen auch Zeichnungen, die das kalte Wetter hinterlässt. Diese Woche zeigt er Bilder von «Kunstwerken», die er im Glarnerland fotografiert hat.

Bild Sasi Subramaniam